

G'schichten aus Oesterreich

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **82 (1956)**

Heft 43

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-496123>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

G'schichten aus Oesterreich

Im letzten Sommer wimmelte es in Wien von Fremden. Aber was ein urechter Wiener ist, dem imponieren die (Zug'rasten) noch lange nicht. Unlängst bat ein italienischer Reisender einen Einheimischen um Auskunft, wo das Schottentor wäre. Der Wiener blickte den Fremden verächtlich an und brummte: «Das hab' ich gern, net wissen wo das Schottentor ist, aber italienisch reden!»

*

An einer Tischlerwerkstatt in der Brigittenau hing ein Zettel mit der Aufschrift: «Für eine halbe Stunde geschlossen. Bin rasch ein Bier trinken gegangen. Huber.» Darunter hing ein zweiter Zettel: «Er wird sofort da sein. Bin ihn holen gegangen. Frau Huber.»

*

«Laufen, kaufen, raufen – das ist die Devise der Ausverkäufe», behauptete ein Wiener Mittagblatt zu Beginn der Sommerausverkäufe in der Bundeshauptstadt.

*

An der Bellaria-Kreuzung in Wien brüllt ein wütender Herrenfahrer den Polizisten an: «Sie sollten einmal nach Paris fahren, um zu lernen, was Verkehrsregelung heißt!» – Gemütlich gelächelte Antwort: «Aber gern, mein Herr, wenn Sie mir die Fahrt zahlen!»

*

Eine ohnehin stark hergerichtete Frau zückte in der Straßenbahn ihre Puderdose, um die Kriegsbemalung zu erneuern. Das ärgert den Schaffner und er brummt vor sich hin: «Du dumme Gans, du hast des notwendig!» – Der Herr neben dem Schaffner hat diese Worte gehört und regt sich auf: «Unerhört! Wie können Sie in einem solchen Ton von einem Fahrgast reden! Die Dame ist meine Frau!» – Darauf meint der Schaffner in aller Gemütsruhe: «Das Sie des no ausplaudern!»

*

Im fahrenden Eisenbahnzug zwischen Wien und Linz kontrolliert der Schaffner die Fahrkarten. «Sie sitzen im falschen Zug!» sagt er zu einer Dame. – «Das ist nicht gut möglich», ereifert sich die Dame, «ich habe mich am Bahnhof erkundigt, ob dies mein Zug ist!» – Würdevoll erwidert der Schaffner: «Da haben S' eben kan Eisenbahner net g'fragt, da haben S' an ganz gewöhnlichen Menschen g'fragt!»

*

Hans Moser erzählte im Kreise von Kollegen: «Da neulich hat mi aner hypnotisiert, richtiggehend hypnotisiert, daß i vül später hamkommen bin, als i g'wollt hab'» – «Wie hat er denn das gemacht?» will einer wissen, «mit seinem Blick?» – «Naa», nuschelt Moser, «mit drei Flaschen Gumpoldskirchner!»

*

Einem Bauern in der Steiermark wurden regelmäßig die frischgelegten Eier aus dem Hühner-



Verstohsch hösch!

Nei, not, nicht, schamee, käumlich, nie, reschpektive never verstohsch du das, verstohsch! Nicht emol dr im Verbyflaniere leicht mit Volksbildhauerspezuz benäbfti Schö verstohst dieses, hösch! Und es soll mir jo kein vo däne Meteorologie-Fritze, wo im Augemänt eso hemmigslos mit em Kollege Mars flirte, ko und mitteile, är verstieng's, begryffsch! Mit em Johnny füehrt me nicht dr Schwanese uf! Mit den Eltschte ihrem Altersliechtblick trybt me nicht verbotene Spiele! Mit em Fätze us em Krawallviertel veranstatlet me nun emol nicht e Bluemecorso, oh nein! Sunscht hesch

stall gestohlen. Er griff zur Selbsthilfe: er legte seinen Hennen alte, faule Eier unter. Auch diese verschwanden – aber der Dieb blieb fortan weg.

*

In einer Linzer Zeitung stand kürzlich zu lesen: «Reuevoll nehme ich die Beleidigungen gegen Fräulein Lydia M. zurück, gleichzeitig auch frühere Liebeserklärungen.»

*

Zu einem Zimmerbrand in der Vorgartenstraße wurde vor kurzer Zeit die Wiener Feuerwehr von aufgeregten Passanten gerufen. Als der Löscher

denn dy sertäng surir s letschtmol gstrahlt, Digge!

Me soll doch nicht eme halbstarke – Vorsicht, unerein het denn nichts mit däne Puberteetsgängschter z tue, hösch! – eme halbstarke Chrapfneger mittlerer Qualität en equatoriali Rägeperiode, nomree Stauseebruch, als sogenannte Summer verkitsche, jäää nein! Wenn ich will naß wärde, denn pliis im untergmetete Reinigungstümpel oder allerschlimmschtefalls imene Freilechtbikinigwässer; aber nie und nimmer bim schlichte Bei-in-d-Anatomie-warte uf dr morgendliche Schlitte, wo dich zum Akkord uf d Galeere bringt! Das kunnt doch nicht in d Schlußverloosig, hösch! Das sin doch Zigge mit Wasserspüelig, verstohsch! Das isch doch ganz fauler Zauber mit meteorologische Durchfallserschynige, begryffsch!

Die Schnäuz vom Wätterbricht sin jo noch rührend; mit tremolierender Singstimm verspräche sie dir uf morn gewisse Aufhellungen am Nachmittag! Jä Proscht mitenand! Do chasch denn hekoliterwys Gift druf näh, daß es wyteri drei Wuche ununterbroche derartig wyterschüttet, daß es auch der guetmüetigschti Taglohnbernhardiner im immänseschte Balaari nicht mehr mit ere guetbürgerliche Duschi infolge fröhlichen, nächtlichen Randalierens verwächsle ka. Wenn das eso wytergoht, findet s näggscht Johr dr Summer am Donnsschtig statt und am Samschtig isch denn wider Winter für die näggschte vierzäh Semeschter! Und derby stoht in de Schurnal nichts anderes als NASSER! Jä noch nasser?! Merci beschtens für ägyptische Tabak; em Johnny isch es auch ohni Nasser scho füecht gnuag – leider nur usse, verstohsch hösch!

Johnny

zug herandonnerte, sahen die Feuerwehrleute schon von weitem den Rauch aufsteigen. Er stammte aber nicht von einem Brand, sondern von einem offenen Holzkohlenfeuer am Balkon, wo sich Studenten das serbische Nationalgericht Cevapčići zubereiteten.

Pepi

Liebe Einsender!

Sie ersparen dem Honorarfräulein viel zeitraubende Arbeit, wenn Sie auf dem Manuskript (nicht im Begleitbrief) Ihre genaue Adresse in deutlich lesbarer Schrift notieren.

Nebi

RE SANNO
1 Glas
RESANO-
Traubensaft
in der Frühe
verjüngt den
Organismus

Bezugsquellennachweis durch: Brauerei Uster



HOTEL
ROYAL
BASEL

beim
Badischen Bahnhof

Direkt-Verbindung mit Tram Nr. 2. 1953 vollständig umgebaut
Alle Zimmer mit Telefon. Nach Wunsch mit Dusche oder Bad
Größter Parkplatz Basels G. SCHLUCHTER

Toni *Toni-Butter*
ist Qualität

Das weiss jedes Chind!